

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Jahresauftakt 2019 verlief an den Finanzmärkten alles andere als ruhig. Schlechte Konjunkturdaten, die Gewinnwarnung des US-Unternehmens Apple und allgemeine Ängste vor einer Eintrübung der Weltkonjunktur lasteten auf den Aktienbörsen. Auf der anderen Seite waren die als sicher geltenden Staatsanleihen aus den USA und Deutschland weiterhin gesucht, was dort zu spürbar rückläufigen Renditen führte.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 4. Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte starten verhalten ins neue Jahr
- Apple stürzt nach Gewinnwarnung ab
- BMW steigert US-Absatz

Renten:

- Kern-Staatsanleihen: Renditeabschwung setzt sich fort
- Risikoprämien (Spreads) steigen weiter an

Ausblick:

- USA: Weiterer ISM-Index erwartet
- Deutsche Industrieproduktion
- US-Verbraucherpreise

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 04.01.2019 ca. 16:00	seit 28.12.2018	seit 28.12.2018
Dow Jones	22.686	-1,6%	-1,6%
EURO STOXX 50	2.986	0,0%	0,0%
Dax 30	10.538	-0,2%	-0,2%
Nikkei 225	19.562	-2,3%	-2,3%
MSCI Emerging Markets	52.516	-1,4%	-1,4%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,18%	-6 BP	-6 BP
Iboxx Euro Sovereign	235,32	0,1%	0,1%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	107	4 BP	4 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,60%	-12 BP	-12 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,14	-0,3%	-0,3%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	48,12	6,2%	6,2%

Aktien

Aktienmärkte starten verhalten ins neue Jahr

Nach einem insgesamt sehr schwachen Jahr 2018 bleibt die Stimmung an den globalen Aktienmärkten auch in der ersten Handelswoche in 2019 verhalten. Belastet von (geo-) politischen Unsicherheiten und der Sorge vor einer Abschwächung der Weltwirtschaft mussten zahlreiche Indizes in den vergangenen 12 Monaten Verluste verbuchen. In den letzten Handelstagen des vergangenen Jahres erreichte der DAX mit 10.302 Punkten kurzzeitig ein neues Zweijahres-Tief, konnte jedoch zum Ende der ersten Kalenderwoche 2019 die 10.500 Punkte Marke wieder überschreiten. Der US-amerikanische Dow Jones-Index, der im letzten Jahr zwischenzeitlich einen Stand von fast 27.000 Punkten erreichte, notiert aktuell bei 22.686 Punkten.

Die seit einiger Zeit bestehende Sorge um die schwächelnde Weltwirtschaft wird in diesen Tagen von Konjunkturdaten aus Europa, den USA und China verstärkt. Der chinesische Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe ist – belastet durch den Handelskonflikt mit den USA – mit 49,4 Punkten schwächer ausgefallen als erwartet. Zum ersten Mal seit zwei Jahren ist die chinesische Industrie geschrumpft. Ebenfalls die Erwartungen verfehlt hat der ISM-Index für die US-Industrie. Dieser verzeichnete im Dezember mit einem Fall von 59,3 auf 54,1 Punkte den stärksten Rückgang seit Oktober 2008 und nähert sich der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Die Teilerhebung zu den Auftragseingängen ist dabei von 62,1 auf 51,1 Punkte gesunken. Der Einkaufsmanagerindex der Eurozone, ein gemeinsamer Index von Industrie und Dienstleistungen, markiert mit einem Stand von 51,1 Punkten den tiefsten Stand seit vier Jahren und befindet sich damit nur noch knapp über der Wachstumsschwelle. In Deutschland wurde mit 51,6 Punkten sogar der schlechteste Wert seit fünfzehn Jahren erreicht.

Positive Signale für die Wirtschaft senden hingegen die jüngsten Beschäftigungsdaten: Die Arbeitslosenquote in Deutschland erreichte

im Dezember mit 5,2 Prozent den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. In den USA wurden im vergangenen Monat 271.000 neue Stellen in der Privatwirtschaft geschaffen. Die Konsens-Erwartungen der Volkswirte wurden damit übertroffen.

Apple Aktie stürzt nach Gewinnwarnung ab

Aufgrund einer Korrektur der Umsatzprognose für das abgelaufene Quartal von ursprünglich 89-93 Milliarden US-Dollar auf 84 Milliarden US-Dollar musste die Aktie des Technologieunternehmens Apple am Donnerstag einen Kurssturz von 8,2 Prozent auf 142,19 US-Dollar hinnehmen. Grund für die verfehlten Erwartungen war laut Apple-Chef Cook eine unerwartet starke Abschwächung in den Schwellenländern, insbesondere in China. Vor allem die Nachfrage nach dem iPhone, welches insgesamt 60 Prozent der Erlöse repräsentiert, sank aufgrund der hohen Preise der Apple Produkte bei gleichzeitig steigendem Konkurrenzdruck. Ebenfalls belastend wirkt sich auf die Aktie ein Verkaufsverbot einiger älterer iPhone-Modelle aus, welches vom Chiphersteller Qualcomm in Deutschland durchgesetzt wurde. Nachdem Apple im August als erstes Unternehmen weltweit eine Börsenbewertung von einer Billion US-Dollar erreichte, befindet sich das Unternehmen mit einer aktuellen Bewertung von 674 Milliarden US-Dollar nur noch auf Platz 4 hinter Google, Amazon und Microsoft.

BMW steigert Absatz in den USA erstmals seit 3 Jahren

Mit einem Plus von 1,7 Prozent konnte der bayerische Automobilhersteller BMW erstmals seit 2015 seinen PKW-Absatz am US-Markt steigern. Volkswagen konnte seine Verkaufszahlen in den USA bereits zum zweiten Jahr in Folge nach dem Abgasskandal erhöhen und setzte relativ zum Vorjahr 4,2 Prozent mehr PKWs ab. Daimler und Audi hingegen mussten im vergangenen Jahr einen Rückgang des Absatzes von 5,3 Prozent und 1,4 Prozent hinnehmen. Ein ähnliches Bild zeigt sich am deutschen Markt: Während BMW und VW ihre Absatzzahlen steigerten, sank die Menge der verkauften Audi- und Daimler-PKWs. Die Aktienmärkte zeigten hierauf jedoch nur schwache Reaktionen.

Renten

Kern-Staatsanleihen: Renditeabschwung setzt sich fort

Von den in den vergangenen Handelstagen an den Aktienmärkten zu beobachtenden Turbulenzen konnten Staatsanleihen aus den USA und Deutschland profitieren. Die im unsicheren Umfeld für risikoreiche Anlagen zu beobachtende Risikoscheu der Anleger trieb diese in die sicheren Anleihemärkte. Dort fielen die Renditen spürbar. Die schon im Dezember zu beobachtende Entwicklung setzte sich somit zum Jahresauftakt 2019 fort.

Mit kurzem Blick auf das vergangene Jahr bestand – die sicheren Anleihemärkte betrachtend - über weite Strecken Aufwärtsdruck bei den Renditen. Die erfreuliche Wachstumsdynamik, vor allem in den USA, und die von der US-Notenbank geprägte Zinspolitik (vier US-Leitzinserhöhungen im Jahr 2018) prägten das Bild. Zehnjährige US-Treasuries rentierten bei entsprechenden Verlusten in der Spitze mit etwas über 3,2 Prozent. Aufkeimende Wachstumssorgen aufgrund weltweit schwächerer Wirtschaftsdaten sowie geo- und handelspolitische Unsicherheiten sorgten aber im weiteren Jahresverlauf für fallende Renditen. Vor allem im Dezember vollzog sich ein regelrechter Umschwung. Die Rendite 10-jähriger US-Treasuries schmolz bis auf 2,7 Prozent ab. Auf Indexebene (JP Morgan Global Bond US-Index) erzielte der US-Markt in 2018 letztlich ein Plus von 0,8 Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve tendierte dabei teils invers. Laufzeiten von ein und zwei Jahren rentierten zuletzt höher als Papiere mit Fälligkeit in drei und fünf Jahren.

In der ersten Handelswoche des neuen Jahres beschleunigten schwache US-Konjunkturdaten (ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe) den Renditeabschwung. US-Treasuries verzinsten sich am Freitag mit nur noch 2,55 Prozent. Weitere Zinserhöhungen durch die US-Notenbank wurden ausgepreist, für 2020 waren sogar Zinssenkungen Gegenstand der Spekulation.

Am deutschen Anleihemarkt vollzog sich die Entwicklung parallel zum US-Geschehen. Die Zehnjahresrenditen deutscher Bundesanleihen

fielen im Verlauf der ersten Handelswoche sogar bis auf 0,15 Prozent zurück. Zur Erinnerung: Der Höchststand 2018 lag bei 0,7 Prozent. Im Euroraum stand vor allem Italien mit der neuen Regierung und den letztlich gelösten Budgetplänen im Vordergrund. Mit 3,7 Prozent Rendite im Zehnjahresbereich erhöhten sich die Risikoprämien italienischer Staatsbonds gegenüber Bundesanleihen zunächst deutlich. Aber auch hier kam es gegen Jahresende mit einem Renditeniveau von 2,7 Prozent zu einem eher versöhnlichen Abschluss. Auf Indexebene (iBoxx Euro Sovereign) legten Euro-Staatsanleihen in 2018 aufgrund der starken Entwicklung im Dezember um ein Prozent zu. Die Peripherie zeigte sich zum Jahresauftakt jedoch abgeschlagen. Die Renditen in Spanien und Italien zogen um einige Basispunkte an. Im Januar werden mit einem Nettovolumen von 33 Milliarden Euro umfangreiche Neuemissionen aus Italien erwartet, was auf die Notierungen drückte.

Risikoprämien (Spreads) steigen weiter an

Mit Anlagen in Euro-Unternehmensanleihen (Investment Grade und High Yield) und Emerging Market-Papieren konnte im Jahr 2018 kein Geld verdient werden. Dort half zwar die abwärts gerichtete Zinsbewegung ein wenig, die zunehmende Risikoscheu der Anleger ließ jedoch die Risikoprämien (Spreads) deutlich anziehen. Emerging-Market-Papiere standen im vergangenen Jahr schon vergleichsweise früh unter Druck. Am Unternehmensanleihemarkt erhöhten sich die Spreads hingegen vor allem im vierten Quartal auf etwas mehr als 100 Basispunkte (ICE BofA M.L. ER00-Index). Dieser Trend setzte sich in der ersten verkürzten Handelswoche fort. Bei EM-Titeln machte sich auch der US-Renditeabschwung spreadseitig bemerkbar. Darüber hinaus wurden aus dem EM-Anleihesegment, sowohl US-Dollar und Euro-Papiere als auch lokale Anleihen betreffend, weitere Mittel abgezogen. Mit großer Spannung werden nun in beiden Segmenten die Primärmärkte beobachtet. In der kommenden Woche rechnen wir mit zahlreichen Neuemissionen. Die ersten bereits in dieser Woche emittierten Anleihen (einige Covered Bonds und Unternehmensanleihen) wurden angesichts des risikoscheuen Marktumfeldes eher zurückhaltend aufgenommen.

Ausblick

Die Sorgen über die konjunkturelle Entwicklung weltweit nehmen zu. Nach den schwachen Daten zum US-amerikanischen ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe am vergangenen Donnerstag folgt nun zum Auftakt der neuen Berichtswoche der ISM-Index für die übrigen Branchen. Auch bei diesem wird mit einem spürbaren Rückgang gerechnet. Der Konsens liegt derzeit bei 59,3 Punkten, bleibt damit aber weit von der Schwelle von 50 Punkten entfernt, die ein Rezessionssignal aussenden würde.

Weitere wichtige Daten betreffen die deutsche Industrie. Am Dienstag wird die Industrieproduktion im November bekanntgegeben. Viel hängt von der Automobilbranche ab, die auch gegen Jahresende mit der Umstellung der Emissions-Testverfahren zu kämpfen hatte. Entsprechend belastet zeigte sich die Kfz-Branche schon im dritten Quartal. Auch zum Jahresende hin dürfte es kaum nach Entwarnung aussehen, erst in den kommenden Monaten wird wieder mit einem Aufschwung bei der Automobilproduktion gerechnet. Der Konsens geht – die gesamte Industrieproduktion im November betreffend – von einem leichten Plus von 0,5 Prozent aus.

Darüber hinaus stehen zum Wochenschluss die US-Verbraucherpreise im Dezember auf der Agenda. Mit minus 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat wird ein minimaler Rückgang erwartet.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 07.01.2019	CHN: Verbraucherpreise (Dez.) DEU: Auftragseingang in der Industrie (Nov.) USA: ISM-Index (außerhalb des verarbeitenden Gewerbes, Dez.); Auftragseingang in der Industrie (Nov.)
Dienstag, 08.01.2019	DEU: Industrieproduktion (Nov.) EWU: Wirtschaftsvertrauen (ESI, Dez.) USA: Handelsbilanz (Nov.)
Mittwoch, 09.01.2019	DEU: Exporte (Nov.) USA: Veröffentlichung des Fed-Protokolls der Sitzung vom Dezember Zinsentscheid der kanadischen Zentralbank
Donnerstag, 10.01.2019	FRA: Industrieproduktion (Nov.) EWU: Die EZB veröffentlicht die geldpolitischen Erörterungen der Sitzung vom Dezember
Freitag, 11.01.2019	ITA/GBR: Industrieproduktion (Nov.) USA: Verbraucherpreise (Nov.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
4. Januar 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt